

Bild

...schlage ich Dich zum Ritter

Petersberg - Ehrfürchtig senkt Wolfgang Wettin (67, großes Foto) den Kopf. Als neues Mitglied des Templer-Ordens wurde er in der Abtei auf dem Petersberg von Großprior (Ordens-Chef) Werner Rind (51) zum Ritter geschlagen. Stolz zeigt er sich danach mit Ordensbruder Manfred Werner (55, links) in seiner Ordenstracht.

Fotos: MATTHES



6. Februar 1996



WELT am SONNTAG
Ältester Ritterorden der Welt kehrt nach 688 Jahren nach Wettin zurück.

11. Februar 1996



Das deutsche Oberhaupt des Templerordens, General-Großprior Werner Rind, schlägt Wolfgang Wettin zum Ritter.

Von HOLGER ZÜRCH
Halle

In der Stiftskirche auf dem Petersberg bei Halle hat der "Souveräne Ritterorden der Templer von Jerusalem" seine Komturei Wettin neu begründet und die feierliche Investitur dreier Ritter vorgenommen.

Bis zum Jahr 1308 hatte der Ritterorden seinen Sitz unweit von Wettin, wovon heute die im Wiederaufbau befindliche Templerkapelle in Mücheln Zeugnis abgelegt. Damit kehrt der im Jahre 1118 in Jerusalem gegründete Orden nach 688 Jahren an seine alte Wirkungsstätte zurück.

Die Wiederbegründung der Komturei Wettin-Saalkreis ist gleichzeitig die erste Gründung dieses Ordens auf dem Gebiet der fünf neuen Bundesländer. Das erklärte das deutsche Oberhaupt des Ordens, General-Großprior Werner Rind, gegenüber WELT am SONNTAG. Nach seinen Angaben ist der Orden in 30 Ländern Europas, Nord- und Südamerikas tätig. Das deutsche Großpriorat umfaßt 120 Ordensdamen und 250 Ritter. Zum Orden gehören auch Bundesarbeitsminister Norbert Klein und Bundestagsvizepräsident Hans Klein.

Der Orden war 1118 von neun französischen Rittern zum Schutz der Pilger und der heiligen Stätten in Jerusalem gegründet worden und gilt als der älteste noch bestehende Ritterorden der Welt. Heute ist er vor allem caritativ tätig und engagiert sich für kranke und behinderte Menschen, Kinder und Jugendliche. Werner Rind, der Stadtverordneter in Köln ist, bezeichnet die Ordenstätigkeit als "Kreuzzug der christlichen Nächstenliebe". So unterhält der Orden beispielsweise Hospize, Kinderheime und Behinderteneinrichtungen in Palästina, Israel und in Deutschland.

In Halle unterstützen die Templer seit 1993 das Hospiz am St.-Elisabeth-Krankenhaus mit jährlichen Spenden von mehreren Tausend Mark. Gefördert werden auch der Jugendclub "Das Nest" in Wettin und der Heimat- und Geschichtsverein. Die Templer sind als gemeinnützig anerkannt und finanzieren ihre Aktivitäten aus Spenden und Mitgliedsbeiträgen. Öffentliche Mittel erhalten sie nicht. Der Orden ist offen für jedes aktive Mitglied aller christlichen Kirchen. Werner Rind: "Wir erwarten, daß unsere Leute in ihrer Kirche aktiv im Sinne der Ökumene sind."

Die Suche nach neuen Mitgliedern in Mittel- und Ostdeutschland erweist sich als recht schwierig für den Orden, wie General-Großprior Werner Rind berichtet: "Es gab eine Reihe von Leuten, die sich für die Aufnahme in den Orden interessiert haben. Doch stellte sich meistens heraus, daß sie keiner Kirche angehören und somit eine Grundvoraussetzung für die Aufnahme fehlt.

Jahrhunderte alte Traditionen sind fest verankert im Orden. Das beginnt beim Tragen des weißen Ordensmantels mit dem roten Kreuz auf der linken Brustseite zu besonderen Anlässen und reicht bis zu Zeremonien nach mittelalterlichem Ritus. Außerdem erhält jedes Ordensmitglied ein speziell für ihn geschaffenes Wappen.

Zur Feierstunde auf dem Petersberg wurden ein Geistlicher, ein Heimatforscher und ein Gastronom in den Orden aufgenommen, die alle im Saalkreis zuhause sind. Großprior Werner Rind hofft, daß in den nächsten Jahren weitere Komtureien in den neuen Ländern entstehen werden.

Alte Komturei in der
Grabkirche der
Wettiner
Wiedergegründet.

Die Rückkehr der Templer



Großprior Werner Rind
schlägt Pfarrer Günter Loske
zum Ritter. Rechts dahinter:
Wolfgang Wettin.



Auf Veranlassung des
französischen Königs
Philipp IV. wurden am
12. Mai 1310 in Paris
54 Templer öffentlich
verbrannt.

VON BERND LÄHNE

Akkon wurde von einer doppelten Umwallung geschützt. Die Templer hielten den Nordabschnitt, rechts an sie anschließend kamen die Hospitaliter. Die Stadtmauer zur Rechten der Hospitaliter wurde von den Rittern aus Zypern und Syrien verteidigt, neben ihnen standen die Ritter des Deutschen Ordens. Den südlichen Abschnitt hielten französische und englische Truppenteile...

So beschreibt der Historiker Ernle Bradford die Verteidigung der palästinensischen Hafenstadt Akkon durch die Kreuzfahrer.

In der Festung Akkon besaßen die Mitglieder vom "Souveränen Ritterorden der Templer von Jerusalem" ein mächtiges Ordenshaus. Hier residierte ihr Großmeister, hier starben die tapfersten Templer, als ein Moslemheer die Burg zurückeroberte.

Die Mehrzahl der Templer-Ritter kam aus Frankreich, doch zum Orden zählten auch viele Deutsche.

Auch Wettiner trugen über ihrem Panzerhemd den weißen Mantel der Templer. Von einem ist uns überliefert, daß er im Heiligen Land sein Leben ließ: Ritter Friedrich von Brehna-Wettin fiel am 12. Oktober 1221 vor Akkon.

Wettinische Schenkung

Im Wettiner Ortsteil Mücheln erinnert noch heute eine gotische Kapelle daran, daß der Templer-Orden im Herrschaftsbereich der Wettiner Grafen - der Stammväter des sächsischen Königshauses - einst so eine bedeutende Position innehatte.

Wie aus alten Chroniken hervor geht, schenkte Dietrich I. von Brehna-Wettin im Jahre 1240 seinem Sohn Dietrich II. , der Templer war, die Güter Mücheln und Döblitz. Bis 1308 besaß der Orden der "Armen Ritter Christi und des Tempels Salomons" in Mücheln eine Kommende. Letzter Komtur war Dietrich III., Sohn des Grafen Konrad I. von Brehna-Wettin. Mit ihm endete die Herrschaft der Templer im mitteldeutschen Raum.

688 Jahre später zog es die Ritter mit weißem Mantel und rotem Kreuz zurück an die einstige Wirkungsstätte, die vor langer Zeit auf Druck der römischen Kurie aufgegeben werden mußte.

Und so hatte die faszinierte Geschichte der Templer begonnen. Zum Schutz der Jerusalempilger gründeten 1120 Hugo von Payns und acht weitere französische Ritter eine militärische Bruderschaft. Ordenssitz war Jerusalem, wo Balduin II. v. Le Bourg (König von Jerusalem 1118-1131) dem Orden ein Gebäude im Bereich des alten Salomonischen Tempels zuwies.

Die erste Ordensregel, entstanden unter Einflußnahme des Kirchenlehrers Bernhard von Clairvaux, wurde 1128 durch Papst Honorius II. bestätigt. Die Ritter des Tempels erhielten den weißen Mantel als Symbol für Reinheit ihres Lebens. Neben Keuschheit, Armut und Gehorsam gelobten die Templer, die Pilgerwege zu schützen und die heiligen Stätten der Christenheit von den Ungläubigen zu befreien.

Ab 1163 unterstand der Orden allein dem Papst, erhielt zahlreiche Sonderrechte, wie die Befreiung von sämtlichen Zehnten und Zöllen und besaß bald eigene Kirchen und Friedhöfe. Die Bruderschaft breitete sich im zwölften Jahrhundert über weite Teile Europas aus. Um 1260 zählte der Orden etwa 12 000 Ritter, die wiederum über 40 000 streitbare Knappen verfügten. Der Orden besaß in seiner Blütezeit über 9000 Komtureien, Balleien und Templer-Höfe mit liegendem Besitz, der zehntfrei war.

Geführt wurden die Brüder von einem Großmeister im fürstlichen Rang. Sämtliche Ordensvorgesetzte wurden aus den Kapiteln der Ritter gewählt, die von ebenbürtigem Adel sein mußten. Im Rahmen des kanonischen Zinsverbots beteiligte sich der Orden an umfangreichen Kreditgeschäften. Die Templer kamen in den Ruf, die Banker des Abendlandes zu sein. Der Pariser Tempel, eine Art Bankhaus, verwaltete den Schatz des französischen Krone.

Ein Kassenbuch des Pariser Tempels aus dem Jahren 1295-1296 zeigt, daß es sechzig Konten gab, die den Würdenträger des Ordens, Klerikern, dem König, seiner Familie, seinen Beamten und Kaufleuten gehörten.

Zu jener Zeit war der Zenit der Vereinigung jedoch bereits überschritten. Im Jahre 1291, nach dem Fall der letzten Festung in Palästina, zogen sich die Templer nach Zypern zurück.

1305 beschuldigte der französische König Philipp (IV.) der Schöne, dem der reiche Orden ein Dorn im Auge war, die Templer der Häserie, Bilderverehrung, widernatürliche Unzucht und schwarze Magie. Finanzielle Motive waren es jedoch nicht allein, die Philipp zu dieser Aktion veranlaßten, er strebte auch danach, Oberhaupt eines neuzugründenden Vereinigung zu werden.

Schlagartig ließ der König am 13. Oktober 1307 die meisten Templer in Frankreich gefangen nehmen. Die Zahl der Verhaftungen ist schwer abzuschätzen. Am 12. August 1308 begann der Prozeß gegen die Ordensritter, der bis zum 5. Juni 1311 dauerte. Unter der Folter legten die Gefangenen die unmöglichsten Geständnisse ab. Am 12. Mai 1310 starben auf Befehl des Königs 54 Templer auf dem Scheiterhaufen.

Großmeister starb im Feuer

Außerhalb Frankreichs wurde die Politik der vollendeten Tatsachen nicht überall wohlwollend aufgenommen. Einige Herrscher weigerten sich, die Templer zu verfolgen. In Deutschland geschah etwas ganz außergewöhnliches: Der gegenüber den Templern sehr feindselig eingestellte Erzbischof Burchard von Magdeburg warf die Ritter ins Gefängnis und wollte selbst über sie richten. Er wurde deshalb von seinem Rivalen, dem Bischof Albrecht von Halberstadt, exkommuniziert.

Am 3. April 1312 verbot Papst Clemens V. nach einigem Zögern den Orden. Nun mußten auch die meisten bisher widerstrebenden Landesherrn fügen. Das Signal zur Vernichtung der Templer war gegeben. Ihr Ordensgroßmeister Jacques de Molay wurde am 18. März 1314 lebendig verbrannt. Als die Flammen bereits emporschlügen, forderte der Großmeister binnen Jahresfrist den Papst und den französischen König vor Gottes Richterstuhl. Tatsächlich starb der Papst am 20. April 1314 an der Ruhr, sieben Monate später Philipp IV. nach einem Sturz vom Pferd...

Aufschwung nach 1945

Im unabhängigen Königreich Schottland bestand der Templer-Orden jedoch unverändert weiter. In einigen Ländern fanden die Ritter Unterschlupf in anderen Bruderschaften. Die sogenannte Larmenius-Charta bildete die Grundlage für die weitere Arbeit des Ordens, der nach dem Zweiten Weltkrieg insbesondere in Mitteleuropa eine bemerkenswerte Neubelebung erfuhr. Das deutsche Großpriorat, das seinen Sitz seit 1981 in Köln hat, ist seither ein autonomer Zweig des internationalen Templer-Ordens mit Sitz in Portugal. Der Orden ist nach eigenen Angaben in 30 Ländern Europas, Nord- und Südamerikas tätig. Das deutsche Großpriorat umfaßt 120 Ordensdamen und 250 Ritter. Prominente Männer wie Bundesarbeitsminister Norbert Blüm und Bundestagsvizepräsident Hans Klein tragen das Kreuz der Templer.

Eine Aura von Legenden umgibt bis in die Gegenwart hinein den ältesten Ritterorden der Welt, der mit der Wiederbegründung der Komturei Saalkreis-Wettin im Osten Deutschlands sein Comeback feierte. Inzwischen kam das deutsche Oberhaupt des Ordens, General-Großprior Werner Rind, vom Rhein an die Saale. An historische Stätte, in der Stiftskirche auf dem Petersberg bei Halle, hier befinden sich die Grabgelege berühmter Wettiner, nahm der Großprior drei neue Mitglieder auf.

Kleinste Komturei im Osten

Die Investitur folgte den alten Regeln. Allen Kandidaten - dem Heimatforscher Wolfgang Wettin, dem Unternehmer Manfred Werner und dem Pastor Günter Loske - versetzte der Großprior zunächst den Ritterschlag. Erst danach konnten sie in den Orden aufgenommen werden. Pfarrer Loske übernahm die Funktion des Kaplans. Das Amt des Komturs in der vorerst kleinsten Komturei des Ordens soll Wolfgang Wettin ausüben.

Der 66jährige war aus Liebe zum gleichnamigen Städtchen vor einigen Jahren eigens saaleabwärts von Halle nach Wettin gezogen. Im Heimat- und Geschichtsverein setzt er sich mit Gleichgesinnten beharrlich für den Erhalt der Templer-Kapelle ein. Das Gebäude, es diente in DDR-Zeiten als Stall, könnte für Gottesdienste und multikulturelle Zwecke genutzt werden.

Die Sanierungsarbeiten an der 1280 erbauten Kapelle gehen nur schleppend voran. Mängel bei der Restaurierung sorgen für zusätzlichen Ärger.

Von den Templern wurde Hilfe versprochen. In Salzburg ließen sie eine kleine Glocke für das Gotteshaus gießen. Der Orden will zudem einen transportablen Bronzealtar stiften und den Einbau dreier Fenster übernehmen.

Offen für alle Christen

"Der heutige Orden ist ein ökumenischer Laienorden, dem Christen verschiedener Konfessionen angehören. Er steht für jederman offen", erläutert der Großprior die Struktur. Seine Mitglieder fühlen sich christlichem Lebenswandel verpflichtet. Nach außen wirken die Templer durch verschiedene, zum Teil groß angelegte caritative Projekte. In Halle haben die Ritter in jüngster Zeit unter anderem die Hospizarbeit im St.-Elisabeth-Krankenhaus unterstützt.

Templerorden

Pfarrer Herold zum Ritter geschlagen
Erste Morgenandacht seit 688 Jahren - Glocke aus Salzburg



Eine in Salzburg gegossene Glocke, die für die Templerkapelle gedacht ist, wurde zur Eröffnung des Burgfestes von einer Delegation des "Souveränen Ritterordens der Templer von Jerusalem" an die Stadt Wettin übergeben. Zuvor war die Glocke auf dem Marktplatz vor vielen Schaulustigen geweiht worden.

MZ-Foto: Lutz Winkler

Von unserer Redakteurin
DANIELA KAINZ

Wettin/MZ. Zum ersten Mal seit 688 Jahren feierte der "Souveräne Ritterorden der Templer von Jerusalem" am Samstag wieder eine Morgenandacht in der Templerkapelle in Wettin. Rund 20 Ordensmitglieder aus Deutschland und Österreich hatten sich in der Ende des 13. Jahrhunderts errichteten Kirche getroffen, die seit Jahren vom Arbeitskreis für Denkmalpflege Stück für Stück saniert wird. Nach der Andacht ließen sich die Ordensvertreter von Dr. Bert Ludwig, Chef des Arbeitskreises, über den Stand und Fortgang der Sanierung informieren. "Eine ausgezeichnete Sache in ausgezeichneter Hand." Zu diesem Schluß kam der Generalpräses des Ordens, Dr. Andreas Gruber, nach den Erläuterungen des Denkmalpflegers. Worte, die Ludwig gern hörte. Im Vorfeld des Besuches war nämlich die Arbeitsweise des Vereins - u. a. die Dauer der Arbeiten und der Einsatz von Baumaterial - bei den Templern in Kritik geraten (die MZ berichtete). Umstrittener Punkt war bis dahin auch die künftige Nutzung des historischen Bauwerkes. Die Ritter hatten in diesem Zusammenhang mit dem Entzug von Spenden gedroht.

Mit leeren Händen kam der Orden dennoch nicht nach Wettin. Zur Eröffnung des traditionellen Burgfestes auf dem Marktplatz übergab Dr. Hartwig Sippel, Großprior von Österreich, eine in Salzburg gegossene Glocke für die Templerkapelle an Bürgermeister Jochen Duwe. Ein zweckgebundener Scheck in Höhe von 5000 Mark für die Bleiverglasung der Kirche ging ebenfalls an die Stadt.

Einen Höhepunkt in ihrem Ordensleben bestritten die Ritter schließlich an ihrem zweiten Besuchstag in Wettin. Während eines ökumenischen Gottesdienstes in der St.-Peter-Kirche wurde gestern Pfarrer Dr. Claus Herold aus Halle als neuer Ordenskaplan zum Ritter geschlagen. General-Groß-Prior Werner Rind nahm zudem sieben neue Knappen und Postulantinnen in den Orden auf.

**Arafat-Krippe soll
Klinik in Bethlehem
helfen!
Ratsherr Werner Rind:
Geldspender erhält das
wertvolle Stück**



Geschenkübergabe:
Templer-Großprior
Werner Rind erhält die
Krippe von PLO-Chef
Jassir Arafat.
Foto: privat

Von GERHARD VOOGT

exp **Köln/Bethlehem** - Die Konvent-Klinik Beit Sahour bei Bethlehem. Die Medikamente sind knapp. Die Krankenzimmer überfüllt. Fast täglich sterben Kinder. "Die Klinik braucht unsere Hilfe", sagt Werner Rind, CDU-Ratsherr und Großprior des Templer-Ordens, "es gibt nur dreimal in der Woche Wasser. Die medizinische Versorgung hat sich dramatisch verschlechtert, seit Israel die Grenzen nach Jerusalem geschlossen haben."

Hilfe für Bethlehem. Der Templer-Orden macht Nägel mit Köpfen. "Wir haben einen Container mit Dialysegeräten nach Beit Sahour geschickt. Das Krankenhaus muß dringend umgebaut werden. Es ist viel zu klein, um alle Patienten in dem autonomen Gebiet zu versorgen."

Bethlehem ist Kölns Partnerstadt. Die Gebeine der Drei Könige, die vor 2000 Jahren nach Bethlehem pilgerten, um Christus zu huldigen, liegen im Kölner Dom. Was können die Kölner tun, um die Geburtsstadt Jesu zu unterstützen?

Werner Rind hat eine Idee. "Als Dankeschön für unser Engagement hat der Templer-Orden bei einem Bethlehem-Besuch eine Krippe von PLO-Chef Jassir Arafat geschenkt bekommen. Ein ganz wertvolles Einzelstück, aus Olivenholz und Perlmutter handgearbeitet. Diese Krippe wollen wir weitergeben - an den, der die höchste Spende für die Klinik in Beit Sahour bietet!"

Das Generalsekretariat des Templer-Ordens (verpflichtet seine Mitglieder, ein Leben in Ritterlichkeit, Nächstenliebe und Toleranz zu führen) ist unter Telefon 16025222 (Fax: 16025 29) zu erreichen.